

Ein Vater, zwei Söhne, 3000 Jacken

Familienbetrieb auf Uniformen spezialisiert

Oldendorf (as). Wilhelm Fahjen sitzt vor einer Nähmaschine. Wenige Schritte entfernt blickt sein Sohn Elfert auf einen Anzug. Rainer, der andere Sprössling, steht an einem Tisch und sucht etwas in einem Buch. WF Kleidung Fahjen GmbH ist ein Familienbetrieb. Das Besondere: Die Produktion von historischen Uniformen.

Der Seniorchef steht auf und geht in einen anderen Raum, Wilhelm Fahjen erwartet dort einen Kunden. Der 71-Jährige spricht mit ihm über eine Uniform. Ein Maßband baumelt um seinen Hals. Seine Brille hängt über dem gestreiften Hemd. Der Kunde mustert das Produkt, ein Unikat, er ist einverstanden und fährt dann wieder weg. Auch Wilhelm Fahjen guckt zufrieden.

So sieht es oft aus bei den Fahjens in Oldendorf bei Zeven. Das Geschäft mit den handgearbeiteten Uniformen und Trachten floriert, und das nicht erst seit gestern. Und mittlerweile beschränkt sich der Kundenkreis bei weitem nicht nur auf Oldendorf und Umgebung. Per Post werden die Uni-

formen auf die Autobahnen und zu den Geschäftspartnern geschickt.

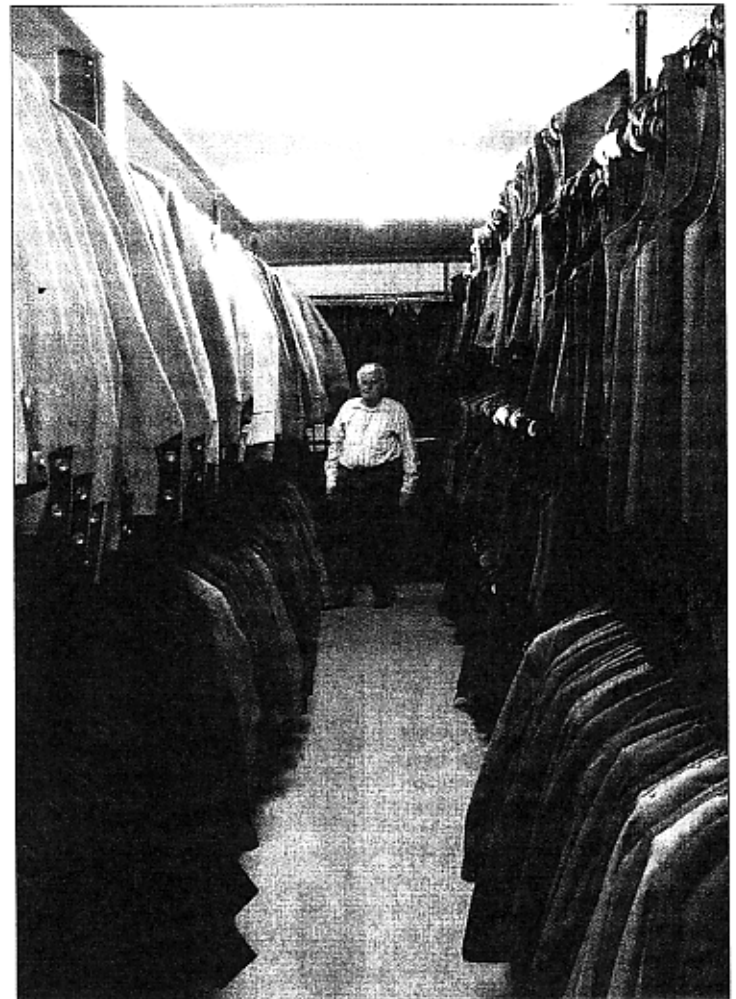
„Die Kunden legen Wert darauf, dass unsere Uniform dem Original sehr nahe kommt“, sagt Rainer Fahjen. Mit alten Fotos, Buchvorlagen oder Zeitungsausschnitten tauchen die Kunden im Betrieb auf, sagt der 45-Jährige. Dabei geht es auch um vermeintliche Kleinigkeiten wie Knöpfe, die originalgetreu aussehen müssten – das habe der einzelne Kunde, der nur eine Uniform für sich bestellt, und der Schützenverein, der vielleicht mehrere Anzüge in Auftrag gibt, gemein.

An zwei Aufträge erinnern sich die Fahjens besonders gern zurück. Die Familie durfte einmal Angestellte des Kreuzfahrtschiffs „Maxim Gorki“ ausstatten, das andere Mal beauftragte das Flugzeugmuseum in Friedrichshafen am Bodensee den Betrieb für historische Uniformen.

Die Auftraggeber für historische Uniformen stammen aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen, ob nun Bäcker oder Veterinärin.

Schneidermeister Wilhelm Fahjen gründete den Betrieb 1959, und nachdem sein Vater 1964 verstorben war, nahm er „das Ruder in die Hand“. Aus kleinsten Anfängen und zwölf Quadratmetern heraus wurden Herstellung und Verkauf auf rund 1500 Quadratmeter Geschäftsfläche ausgebaut. Im Lager befinden sich rund 3000 Schützenjacken in verschiedenen Farben und Schnitten.

Derzeit sind bis zu 30 Mitarbeiter, vorwiegend Frauen, in



Der Herr über 3000 Schützenjacken in unterschiedlichen Farben und Schnitten, die im Lager hängen: Wilhelm Fahjen. Fotos: as



Die Brüder Rainer (links) und Elfert Fahjen leiten seit 1999 den Betrieb.

der Textilfachabteilung beschäftigt. Und gerade jetzt wird jede Kraft benötigt: „Im Sommer ist hier Hochbetrieb“, sagt Wilhelm Fahjen. Überstunden sind keine Ausnahme.

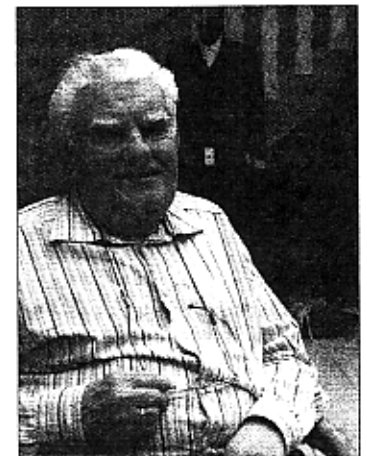
Der Senior leitete den Betrieb bis 1999. Dann übernahmen seine Söhne, der Schneidermeister und Diplomschnittechniker Rainer und der Diplomschnittechniker Elfert, das Unternehmen. Ihr Gebiet umfasst die Maß-, Konfektionsbekleidung und Uniformen aller Art.

Geschäftswelt ändert sich

Sorgen bereitet Wilhelm Fahjen die Veränderung in der Geschäftswelt. „Viele kleine Betriebe sind weg vom Fenster. Andere produzieren günstig im Ausland.“ Früher habe der Beruf aus 80 Prozent Handwerk und 20 Prozent Konfektion bestanden – heute sei es genau andersherum.

Deshalb müsse man noch mehr Verantwortung übernehmen und die jüngere Generation zur Entfaltung bringen. In seinem Betrieb sind über 100 Frauen und Männer ausgebildet worden. Maschinen aus Japan stehen auch bei ihm.

Warum gönnt sich der Rentner nicht einen ruhigen Lebensabend? Warum sitzt er so oft vor der Nähmaschine, obwohl er vor vier Jahren gesundheitliche Rückschläge hinnehmen musste? „Klar, das Geld in der Kasse muss stimmen“, sagt Fahjen. Aber den Betrieb sehe er halt auch als Möglichkeit, um am Leben, an der Gesellschaft, um auch an der Gemeinschaft teilzuhaben.



Seniorchef Wilhelm Fahjen blickt auf 56 Berufsjahre zurück.